

Von mehreren Seiten wurde jedoch die Richtigkeit einer Unterstellung des gesammten Wasserrechts unter die Reichsgewaltung in Zweifel gezogen, und mit Stimmengleichheit wurden demgemäß die gestellten Anträge abgelehnt. Nachdem demnach, betriebs der Frage über Gewährleistung beim Viehhandel, der Antrag des Referenten Bogge (Wettlingen) eine Commission aus Vertretern der praktischen Landwirthschaft und des Handels, der Rechts- und Veterinärwissenschaften zu berufen, mit der Aufgabe, die Richtung anzugeben welche die Gesetzgebung über die Gewährleistung beim Viehhandel einschlagen hat, am allen berechtigten Interessen nach Möglichkeit zu entsprechen.

Die Debatte genehmigt worden, gefolgt der letzte Punkt der Tagesordnung: Unterordnung des Pögelversicherungswesens in Deutschland, zur Erledigung. Auch hier beschloß die Versammlung, dem Antrage des Referenten v. Lenthe (Hannover) gemäß, die Begutachtung der einschlagenden Fragen zunächst einer dreigliedrigen Commission zu übertragen, ebenso einen auf Errichtung einer kaiserlichen Abtheilung für Pögelversicherung im kaiserlichen Bureau des deutschen Reichs gerichteten Antrag v. Düw's (Württemberg).

Frankfurt a. M., 22. October. Nach dem Ab. Kur. hat die hiesige Handelskammer an die Regierung in Wiesbaden berichtet, daß zur Einlösung des in Frankfurt vorhandenen süddeutschen Geldes 2 1/2 Millionen Mark nöthig seien.

Stettin, 20. October. Außer der Kategorie dänischer Nordschleswiger, welche, mit Erlaubnißscheinen zur Auswanderung versehen, nach Dänemark gehen, um sich von der diesseitigen Militärpflicht zu befreien, giebt es, wie man den „D. N.“ schreibt, auch eine Klasse, die ohne Erlaubniß über die Grenze entweicht. Gegen 183 solcher Flüchtlinge fand in diesen Tagen vor der Staatskammer des hiesigen Kreisgerichts eine Verhandlung statt, und wurden sie in contumaciam zu je 50 Thlr Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wien, 22. October. Die gestern gegen Abend erfolgte Inauguration des Recter Magnificus der Wiener Universität wurde von der sehr zahlreich erschienenen akademischen Jugend — es fanden sich zu dieser Feierlichkeit circa 2000 Studenten in der Aula ein — zu höchst feierlichen Demonstrationen gegen den anwesenden Unterrichtsminister Dr. v. Stremanz benützt. Die vor ungefähr zwei Wochen publicirten Erlasse des kaiserlichen bezügliche der Staatsprüfungen und des Besuchs der Vorlesungen haben, wie die „N. Fr.“ constatirt, in den akademischen Kreisen eine gewisse Erbitterung hervorgerufen; die Professoren waren verlegt, weil sie gleichsam Anweisungen für ihr Verhalten bei der Abhaltung der Collegien und der Staatsexamina erhielten, und auch die Studentenschaft war nicht am angenehmen berührt von der Verfügung des Unterrichtsministers an die Professoren, bei den Prüfungen mit möglichster Strenge vorzugehen. Zudem stand die akademische Bürgererschaft unter dem unmittelbaren Eindruck der ersten Folgen dieser Regierungsverlässe: die soeben beendeten Staatsprüfungen haben ein im Vergleich zu früheren Jahren sehr unangenehmes Resultat ergeben. Schon beim Verlesenen Stremanz's im Saale entstand Unruhe, und als Protector Prof. Späth in seinem Berichte über das abgelaufene Verwaltungsjahr der Verdienste des Unterrichtsministers gedachte, wurde seine Rede durch Zischen unterbrochen. Die Antrittsrede des mit demonstrativem Beifall empfangenen Rectors Prof. Wahlberg — derselbe ist der erste Recter, der, dem Universitätsgefesze vom 27. April 1873 zufolge, ohne Bezeichnung des bisherigen Tarnes der Facultäten, aus der Mitte des akademischen Senats gewählt worden ist — über die Universitätsentwicklung wurde bei jedem Satze mit minutenlangem Beifall aufgenommen, insbesondere bei der Betonung der Unabhängigkeit der Universität vom Staate, der Lehr- und Lernfreiheit, der Verwahrung gegen eine Abweichung von der Wissenschaft für den Staat, die Beschränkung und Einmischung in die Prüfungen. Beim Verlesenen Stremanz's wurde abermals gestöhnt. Das „N. Fr.“ berichtet ausführlich über das Verhör des Doctors Hermann Vogel im Proceß Arnim, welcher das Julius Lang'sche Schreiben vom 14. April dem hiesigen Landesgerichte vorlegte und u. A. auslegte, daß im Monat April dem „N. Fr.“ auch von anderen Personen, die sich gleichfalls intimer Beziehungen in Berlin gerührt hätten, ihre Mitarbeiterschaft angetragen worden sei. — Das Novemberavancement der Armee wurde heute publicirt. Es ist das stärkste der bisher stattgehabten Erneuerungsleistungen. Es wurden ernannt 1 General der Cavallerie (Erzherzog Joseph), 1 Feldzeugmeister (Erzherzog Rainer), 9 Generalmajore zu Feldmarschalllieutenants, 13 Obersten zu Generalmajors, 27 Oberlieutenants zu Obersten, 37 Majore zu Oberlieutenants (darunter Erzherzog Johann Salvator) u. Die Infanterie ist besonders vergrößert.

Prag, 22. October. Die vorgestrigen Reichsrathswahlen in der Gruppe der Landgemeinden sind für die Jungtschechen günstiger ausgefallen, als sie vielleicht selber erwartet haben mochten, denn nicht nur, daß ihr hervorragender Führer Dr. Slavovský wiedergewählt wurde, auch das Haupt der jungtschechen Landtagsabgeordneten, Dr. Trojan, ging als gewählt aus der Urne hervor. Letztere Thatsache ist um so bedeutungsvoller, als Dr. Trojan gewissermaßen als der Repräsentant des Princips der Activitätspolitik zu betrachten ist und bei der letzten Landtagswahl im böhmischen Bezirke nur mit knapper Noth durchgedrungen. Noch ein dritter jungtschechischer Candidat, Dr. Rittinger war nahe daran, gewählt zu werden, da er nur um 10 Stimmen weniger erhielt, als sein alttschechischer Gegenpart. Außerdem fielen auch noch auf fünf andere jungtschechische Candidaten, darunter der Landtagsabgeordnete Dr. Eduard Gregar, zahlreiche Stimmen. Dieses Wahlergebnis ist um so bedeutungsvoller, als der Clerus, der hiesigland noch ein sehr einflußreicher Factor ist, allenthalben auf Seite der Alttschechen stand und als die alttschechischen Candidaten größtentheils persönlich in ihrem Wahlbezirke anwesend waren, um die Wahl-agitation zu leiten, während von den jungtschechischen Candidaten kaum einer persönlich für sich agitirt hat. Ueberhaupt geht es jetzt mit der ehemaligen Allmacht der Alttschechen stark abwärts, da sie Jahr für Jahr immer mehr an Terrain einbüßen. Noch vor zwei Jahren war es etwas höchst Seltenes, wenn eine von den patentirten Führern Palasch und Kiezer empfohlene Persönlichkeit nicht einstimmig gewählt wurde. Diesmal fielen nicht nur zwei ihrer Schützlinge vollständig durch, sondern es wurde auch von den übrigen kein einziger einstimmig gewählt, ja einer derselben, der Abgeordnete für Smichow-Kalenitz, schloß sich nur mit genauer Noth durch. Noch zwei, drei solche Wahlen wie die gegenwärtigen, und die Herren Kiezer und Palasch haben ihre Rollen in Böhmen ausgespielt. Morgen schon finden die Reichsrathswahlen in der Gruppe der Städte statt, für welche die Alttschechen 16, die Jungtschechen 12 Candidaten aufgestellt haben. Auch die Verfassungspartei tritt in dieser Gruppe hier und da mit besonderen Candidaten auf. Namentlich gilt dies von den beiden Wahlbezirken Prag-Kleinstadt und Prag-Neustadt, dann von den Städtchenbezirken Jülich, Jungbunzlau, Kutenberg, Pilsen und Pisek. Im deutschen Landwahlbezirke Kaaden-Joderham-Duppau wurde gestern der Candidat der hiesigen deutschen Vertrauensmänner, Professor Heide aus Wien mit großer Majorität zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Paris, 21. October. Wir erwähnten bereits, daß man in den politischen Kreisen seit einiger Zeit von einer Wende der Regierungspolitik und von Veränderungen im Ministerium spricht. Ueber diese Gerüchte läßt sich heute das „Journal des Debats“ in einem beachtenswerthen Briefe aus Versailles eingehend vernehmen. Das Wesentlichste daraus sei nachstehend wiedergegeben. Man beschäftigt sich in der offiziellen Welt namentlich mit der Haltung, welche die verschiedenen parlamentarischen Gruppen beim Beginn der neuen Session annehmen werden. Vor drei Tagen ist eine Anzahl von Deputirten des rechten Centrums zusammengetreten, um darüber zu berathen, wie die Regierung eine Mehrheit bilden könne, wenn die Royalisten darauf beharren, das Septennat zu bekräftigen. Man war einig darüber, daß von dem Entstehen der Prejämfrage, welches seit längerer Zeit in Ehren steht, dem Ministerium keinerlei Vortheil erwachsen könne, und daß dadurch nur die Schriftsteller erbittert werden, welche im Grunde sehr geneigt sind, eine energische Organisation des Septennats zu unterstützen. Die Ministerien vergehen, die Hefe bleiben“, sagt ein bekannter Sag. Es wäre unklug, im Interesse eines Cabinets, welches nicht lange zu leben hat, dem Septennat und Mac Mahon selber, dessen Regierung noch 6 Jahre dauern wird, Feinde zu schaffen. Die Tage des Ministeriums sind nach der allgemeinen Ansicht gekürzt; es fragt sich nur, ob das Cabinet in seiner jetzigen Gestalt noch der Eröffnung der Wintersession bewahren, oder ob die Kammer sich bei ihrer Rückkehr schon einem zum Theil aus neuen Elementen gebildeten Ministerium gegenübersehen wird. Was das künftige Ministerium angeht, so hat man eine ganze Reihe von Namen zu nennen; es ist die Rede vom Herzog v. Broglie, de Freycinet und gleichzeitig von Dufröy, Waddington und Gouan, die bekanntlich der gemäßigten Fraction des linken Centrums angehören. Dem Herzog v. Broglie geht man trotz der Sympathien, welche der Marquis und die Marquise für ihn empfinden, wenig Ausicht auf die Leitung des Ministeriums zu, so lange er sich nicht von dem politischen Programm losgesagt hat, welches seinen Sturz veranlaßt. Man beschäftigt sich gleichfalls viel mit einer Idee, die schon vor den parlamentarischen Ferien zur Sprache gekommen und selbst von dem Deputirten Klezocq in einem

Gesetzesvorschlage niedergelegt worden ist, der Idee nämlich, die Lebensdauer der gegenwärtigen Nationalversammlung bis zum Jahre 1880 zu normiren. Selbstverständlich gehen die Urheber dieses Antrags nicht von der egoistischen Absicht aus, für 6 Jahre ihr Mandat sicherzustellen; bewahre, sie erklären laut, daß sie nur im Interesse des Landes handeln. Allgemeine Wahlen, machen sie geltend, würden in diesem Augenblicke nur Radicale und Bonapartisten in die Kammer bringen; die friedliche Fortdauer der Septennatregierung wird nur durch die Fortdauer der jetzigen Kammer zu sichern sein. Allerdings (die Sache hat einen Haken) wäre auch dieses Ausfuhrsmittel nur dann als wirksam zu betrachten, wenn die Nationalversammlung sich entschloße, für den Rest ihrer Lebenszeit auf die constituirende Gewalt, auf die sie immer so stolz gewesen, zu verzichten und mit der bestehenden Rolle einer „gegebenden“ Versammlung für sich zu nehmen. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß über diesen Punkt ganz kürzlich ein Deputirter des weitland gegebenden Körpers mit dem Secretär der Präsidentschaft, Vicomte d'Harcourt, im Elysee conferirt hat, und daß sehr bald diese Angelegenheit durch einen „hervorragenden Publicisten“ (vermuthlich G. de Girardin) in der Presse zur Discussion gebracht werden soll. Falls die Idee Anfaß fände, würde man beantragen, künftig nur ein Mal im Jahre, nämlich im Monat Mai, die Besetzung aller im Laufe des Jahres vacant gewordenen Sitze vorzunehmen. Wie man in der Präsidentschaft über diese schon erörterten Pläne denkt, sagt der Berichterstatter der „Debat“ nicht; Dr. d'Harcourt hätte seine rein persönliche Meinung dahin abgegeben, daß es ihm schwierig schiene, der Versammlung ihre constituirende Gewalt zu belassen, falls sie bis zum Jahre 1880 leben sollte.

Rom, 18. October. Unter der Ueberschrift: „Die Carlisten in Rom“ schreibt der hiesige Correspondent der „Fr.“: Ein gewisser Vetter, ehemaliger Marketer, irgend eines Corps der päpstlichen Freiwilligen, beschloß, neue Vorkehrungen, vor zwei Jahren unter dem spanischen Kronpräsidenten seine militärischen Talente an den Tag zu legen und ging nach Biscaya. Dort ließ er sich anwerben, und brachte es nach zwei Jahren und unzähligen Schlachten zum Corporal. Dies genügte aber seinem Ehrgeiz nicht. Er sollte den Entschluß, nach Rom zu gehen, dort eine Schaar anzuwerben und mit derselben nach Spanien zurückzuführen und sich als ihr Commandant dem Kronpräsidenten vorzustellen. Je nach der Zahl konnte ihm, nach seiner Ansicht, die Beförderung zum Compagnonier oder Zugführer nicht entgehen. Er kam hier an, und zwar mit einem Urlaube von einem Monate, fand das Terrain ganz passend für seine Pläne und vereinigte leicht ein Duzend Helden, die in Rom nichts zu verlieren hatten, in Spanien aber vielleicht etwas zu gewinnen hofften. Diese Helden fanden ihnen gleichgültige Seelen des schönen Geschlechtes, die ihnen eine Fahne, natürlich weiß-gelb stifteten. Sie kamen zusammen, probirten ihre Uniformen und übten sich in einer Dachkammer der Via-Marfioria im Hauen und Stechen. Durch den Vau, den sie machten, erhielt die Quästor Kenntnis und hob die kriegerische Schaar sammt ihren Waffen, unter denen auch eine Kanone im miniature, und Archiven u. auf, schaffte sie alle in die Quästor und von da ins Gefängniß. Unter den 12 Krieger des Carlistischen Letzter, der beansprucht, Franzose zu sein, sind auch die Söhne einiger der besten Ständen angehöriger Familien, ja sogar einer ein Sprößling eines angesehenen Paares in Italien. Der Quästor Vollis glaubte die Hand auf eine gefährliche Schaar, auf ein weitverbreitetes Complot gelegt zu haben, Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen, jedoch Nichts weiter gefunden, als was man den Abend auf der Via-Marfioria fand.

Rom, 21. October. (Tel.) Infolge der Beschlagnahme von Documenten bei den Individuen, welche neulich wegen Carlischer Anwendungen verhaftet wurden, ordnete der Präfect die Auflösung des Vereins der ehemaligen päpstlichen Combattanten an. — Der neue Unterrichtsminister Penghi hielt an seine Wähler in Agnone eine Rede, in welcher er die Unzulänglichkeit einer Opposition in administrativen Dingen und die bisherige Radikalität der Opposition in finanzieller Beziehung nachwies. — In Neapel wurden am 19. d. wieder 83 Individuen verhaftet, die der sogenannten Camera angehören sollen, und zwar 2 von ihnen als Häupter. Die Camera ist ein geheimer Bannbund zur Brandstiftung der christlichen Leute. **Madrid, 21. October. (Tel.)** Nach Meldungen, welche der Regierung zugegangen sind, ist der Carlistenführer Pagan mit 5 Offizieren auf der Flucht in der Richtung nach der portugiesischen Grenze beflüchten. — Dem neuesten Briefe des Correspondenten der „Kreuzzeitung“ aus St. Jean-de-Luz vom 17. October entnehmen wir folgendes: Die Unruhen in Spanien

bei den Zwangsaushebungen wiederholen sich bedenklich; in Salamanca nahm das Volk eine sehr bedrohliche Haltung an und konnte nur durch Einschreiten mit der Waffe zur Ruhe gebracht werden. Viele Civilbeamte, unter denen manche waren, die seit 32 Monaten keinen Real Gehalt bekommen hatten, betheiligten sich an der Revolte. Das Militär wird diesen Galamitäten gegenüber in letzter Zeit besser befohlen; nicht nur, daß die alte Höhe des Gehaltes von 4 Reales beibehalten ist, sondern auch die Auszahlung findet pünktlich statt. In Bilbao sind die Desertionen in starkem Maße begrißen; vom Regiment „Imemoral“ und „Sovic“ sind größere Abtheilungen theils zur Carlistischen Armee, theils nach ihr Heimath hin entwichen.

London, 22. October. (Tel.) Ein heftiger Sturm herrschte gestern in London und in ganz England und Schottland und beschädigte Häuser und Telegraphenleitungen. Großer Schaden an Eigenthum wurde verursacht. Der Dampfer „Gujan“, auf der Fahrt von Glasgow nach Schanghai, erlitt Schiffbruch an der Westküste von Schottland; 11 Mann von der Besatzung kamen ums Leben. — Die Entscheidung der Schiedsrichter in dem Streit der Baumwollarbeiter zu Bolton (bei Manchester) ist für die Arbeitgeber günstig ausgefallen, die Herabsetzung der Löhne um 5 pCt. begehrt also sofort. — Der „Times“ wird aus Swalier vom 21. gemeldet: Der durch seine Grausamkeit berühmte Kena Sahib ist gefangen genommen worden.

Konstantinopel, 22. October. (Tel.) Der Pforte ist die Meldung von einem Zusammenstoße zugegangen, der zwischen Türken und Christen am 19. d. in Pogorica (in Albanien), an der Grenze von Montenegro, stattgefunden hat. Derselbe wurde durch die Weigerung der christlichen Bevölkerung, sich der von der Regierung anbefohlenen Entwaffnung zu fügen, herbeigeführt. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Auch ein Telegramm aus Jara vom 22. d. Nachmittags bestätigt die gestern von uns gebrachten Meldungen der „Allg. Ztg.“. Zur Ergänzung, resp. Berichtigung derselben entnehmen wir dieser Zeitschrift folgendes: Am 21. d. sollen in Pogorica und in der Ebene von Jeta abermals mehrere Montenegroer getödtet worden sein. Die Gesamtzahl der getödteten Montenegroer beträgt angeblich 17; außerdem sind noch einige türkische Unterthanen christlicher Confession niedergemacht worden, die — fälschlich — für Montenegroer gehalten wurden. Der Archimandrit des Klosters von Biseri soll mit dem Leben davon gekommen sein; er fand angeblich dadurch, daß er sich in die Wohnung des türkischen Kaufmanns's flüchtete, seine Rettung; die in der Ebene von Pogorica sich aufhaltenden Montenegroer flüchteten nach Montenegro. Von den in Montenegro sich aufhaltenden Türken wurden die meisten auf ihren Wunsch zur Grenze getrieben; nur einige zogen es vor, in Montenegro zu bleiben. Es herrscht große Aufregung in Montenegro; indeß ist es bis jetzt zu keinen Repressalien gekommen. Auf beiden Seiten ist man mit Festhaltung des Status quo beschäftigt.

Washington, 22. October. (Tel.) Die Unionregierung hat dem Vernehmen nach das Kriegsschiff „Tuscarora“ nach den Samoa-Inseln abgeschickt.

Dresdner Nachrichten

vom 23. October.

Das k. Finanzministerium hat für die Entwerfung eines künstlerischen Verhanges für das im Bau begriffene königl. Hoftheater eine allgemeine Concurrenz eröffnet, über welche eine Bekanntmachung im Intereventheile uners heutigen Blattes das Nähere enthält. — Der Vorstand der Dresdener Börse hat in der Bankfrage eine Petition an die k. Staatsregierung gerichtet, welche mit folgender Bitte schließt: „Die kaiserliche Regierung wolle bei dem Bundesrathe des deutschen Reichs auf Jurisdiction des jetzt vorliegenden Bankgesetzes und Einwirkung von Sachverständigen und Vertretern der Bankbanken zur Aufhebung anderer, allen berechtigten Interessen schaden tragenden bankgesetzlichen Bestimmungen hinwirken, eventuell wenigstens an dem weiteren Entwurfe der Modificationen herbeizuführen suchen, die nach der Vorlesung dringender gestützt erscheinen.“

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist beim Brauereier August Nölke in Riedern ein höchst fieser Einbruchdiebstahl in Verbindung mit böswilliger Brandstiftung verübt worden. Die Thäter mußten genaue Vocalkenntnis haben; ihren Weg haben sie vermutlich durch die Brauerei in das anstehende Malzgebäude nach der 2 Treppen hoch gelegenen Hopfenkammer genommen, mit dem hinter einem Balken aufbewahrten Schlüssel diese erschlossen und aus 2 darin stehenden Kleiderschränken, deren einer gewöhnlich erbrochen, sämtliche darin enthaltene Effecten, welche einen bedeutenden Werth repräsentirten, ausgeräumt. Vor ihrem Vorgehen haben die Thäter mit raffinirter Postheist und wahrscheinlich um den Diebstahl zu ver-

das Museum zu Berlin und für die archäologische Sammlung der Universität zu Leipzig Abgüsse gemacht. — Dem historischen Museum überreichte Sr. Majestät der König Johann im Jahre 1872 ein Schreibetui, dessen sich der König Friedrich August I., der Gerechte, bedient hatte; ebenso im Jahre 1873 ein Thermo-meter, welches der König Friedrich August I. besaß. Ferner erhielt die Sammlung von Sr. Majestät dem König Albert aus dem Nachlasse Höpfsteines inwischen verstorbenen Herrn Vaters den reichverzierten Ehrenfabel, welchen derselbe seiner Zeit von der Dresdner Communalgarde zum Geschenk erhalten hatte. Auch noch andere schätzbare Geschenke gingen dem Museum zu. — Die Antiken-sammlung erhielt im Jahre 1872 von Sr. Majestät dem König einen ägyptischen Basaltstein mit Keilschrift zum Geschenk. Eine werthvolle Bereicherung erlief diese im folgenden Jahre durch den Ankauf einer Basensammlung von 112 Stücken, über welche bereits früher in diesem Blatte ausführlich berichtet werden. Außerdem erwarb das Cabinet zwei aus den Ausgrabungen von Corneto und Cerveteri stammende etruskische Bronzefiguren. Für die angemessene Aufstellung der neuerworbenen Basensammlung machte sich eine Erweiterung der Räumlichkeiten des Museums nöthig. — Der Porzellan- und Gefäßsammlung machte der kgl. spanische Gesandte am kgl. sächsischen Hofe, Herr Dr. Juan Antonio de Racion, zwei interessante, bemalte Terracottastatuen, ein Längerpaar, zum Geschenk. Zur Vermehrung der Sammlung wurde die Summe von 300 Thlr. angewiesen. Es wurden dafür ein Service Ludwigsburger, eine Anzahl Tassen alt Gothaer, des ältesten Berliner und höchster Porzellans, einige Nymphenburger Teller mit Nachbildern und von Jansen eine schöne Exemplare Künersberger, Schrägbeimer, Bäumler und Kreuzener Fabrikats, sowie 28 holländische

und deutsche Steinkrüge, darunter ein sogenannter Graubart, erworben. Eine besonders werthvolle Bereicherung erlief die Sammlung der Figuren u. durch den Ankauf der lebensgroßen Statue eines Auspacher Holzwerks. — Der Bestand des Grünen Gewölbes vermehrte sich im Jahre 1872 um eine von seiner Silberfabrikarbeit eingetragte Silberbüchse. Außerdem wurden einige in früherer Zeit zurückgelassene Gegenstände restaurirt und wieder eingesetzt. Im folgenden Jahre überwiegt das Finanzministerium der Sammlung einen aus dem Grünthaler Kupferhammerwerke aufbewahrten, vormalig bei der Freiberger Oberzechtasse befindlichen, silbernen und stark vergoldeten Becher aus dem Jahre 1625; desgleichen wurde ein auf der Festung Königstein gefundenes angeblich von dem Kurfürsten Christian I. gearbeitetes Crucifix in eingetragtem Polirrelief derselben übergeben. Aus der Gemäldegalerie wurde der silberne mit Edelsteinen besetzte Rahmen herabgenommen, welcher früher die Magdalena des Correggio umfaßt und der im Jahre 1788 den J. G. Wegg zu dem bekannten Einbruchdiebstahl gereizt hatte. Außerdem wurde ein Medaillon gekauft. — Auch der Bestand der Gewerbehalle wurde vermehrt, nicht nur durch Ankäufe, sondern auch durch Schenkungen. Eine werthvolle Bereicherung wurde derselben u. A. durch die Liberalität des kgl. sächs. Kriegsministeriums zu Theil, welches derselben aus der französischen Kriegsbeute eine Anzahl Waffen überließ. — Was sodann die öffentliche Bibliothek anlangt, so betrug der Zugang an neuen Erwerbungen im Jahre 1872 im Ganzen 1865, im Jahre 1873 2418 Nummern. Eine werthvolle Erwerbung machte die Bibliothek im Jahre 1873 an einer von dem verstorbenen Professor Böding in Bonn herüberbrachten Sammlung, welche dieser für eine Ausgabe der Werke A. W. v. Schlegel's zusammengedruckt hatte

und die zum großen Theile aus des Letzteren literarischem Nachlaß besteht. Schenkungen empfing die Bibliothek im Jahre 1872 von 119 Gebern, öffentlichen Anstalten, Vereinen und Privatpersonen; im folgenden Jahre von 115. Durch besonders hervorzuheben haben sich das Britisch-Museum zu London, die Smithsonian Institution zu Washington und die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ausgezeichnet. Ein Vermächtniß von höchstem Werthe fiel der Bibliothek am 13. November 1873 aus dem Nachlasse Sr. Majestät des hochseligen Königs Johann zu. Dasselbe besteht aus 2 Bänden, die nicht nur die eigenhändige Handschrift der Danteversehung des Königs, sondern auch die darauf bezüglichen Specialuntersuchungen und Commentare, sowie den über diese Arbeit geführten Briefwechsel im Originale enthalten. Aus dem Nachlasse des Schriftstellers Albert Schifner überkam die Bibliothek dessen werthvolle handgeschriebene Sammlungen zur Geschichte und Geographie Sachsens. Die Katalogsarbeiten schritten gleichmäßig fort. In den 158 Abtheilungen mit etwa 145,000 Bänden, welche bis zum Schlusse der letzten Verwaltungsperiode in den neuen Standortsatlas aufgenommen waren, kamen im Jahre 1872 26 Abtheilungen mit etwa 25,000 Bänden, im Jahre 1873 19 Abtheilungen mit etwa 30,000 Bänden hinzu. Es sind also bis jetzt im Ganzen 203 Abtheilungen mit etwa 200,000 Bänden für diesen Katalog bearbeitet; damit sind 17 Sätze ganz, 7 zum Theil erledigt; nur 3 Sätze waren Ende 1873 noch nicht im Angriff genommen. Der neue alphabetische Titelsatlas, welcher am Schlusse des Jahres 1871 154 Kapiteln mit etwa 72,000 Bänden umfaßt, liegt im folgenden Jahre auf 175 Kapiteln mit etwa 84,000 Bänden, im Jahre 1873 auf 201 Kapiteln mit etwa 103,000 Bänden. Nebenher wurde der alte Nominal-, sowie der

Realkatalog ordnungsmäßig fortgeführt. Die Benutzung der Bibliothek war auch in diesem Zeitraum eine lebhaft und den Umständen angemessene. — Die Hauptausgabe des Münzkabinet's bestand in den beiden letzten Jahren in der Uebersetzung und wissenschaftlichen Bewältigung des v. Hübner'schen Nachlasses, sowie in der gleichzeitigen Ausarbeitung der infolge dieses beträchtlichen Zuwachses sich ergebenden Doubletten sowohl aus der Sammlung selbst, wie aus der dazu gehörigen Bibliothek. Diese umfangreiche Arbeit wurde von dem Director, mit Unterstützung der Herren Gebrüder Dörner, Jor, Julius und Albert Arstein, welche ihre numismatischen Kenntnisse und Arbeitskraft in uneigennützigster Weise für diesen Zweck zur Verfügung stellten, im November 1873 zu Ende geführt. Das Hauptgewicht hatte Herr v. Römer auf die Sammlung mittelalterlicher Münzen gelegt, und in Bezug auf diese Abtheilung dürfte das kgl. Münzkabinet infolge des demselben zugefallenen Vermächtnisses unter den deutschen Sammlungen jetzt den ersten Rang einnehmen. Durch die Aufnahme der ebenfalls dem kgl. Münzkabinet vermachten, aus mehr als 1400 Bänden bestehenden numismatischen Bücherammlung des gelehrten Forschers erlief die Handbibliothek einen Zuwachs von 705 Bänden. Daraus kommen außer den Jetteln, welche Herr v. Römer den Münzen selbst beigegeben hatte, 70 Kapiteln der sorgfältigsten und namentlich für mittelalterliche Numismatik ungemein werthvollen Collectionen und die numismatischen Correspondenzen des Verstorbenen. Im Uebrigen erwarb das Münzkabinet durch Kauf und Schenkung im Jahre 1872 25 Gold-, 67 Silber- und 54 Kupfer- und Bronzemünzen und Medaillen; im Jahre 1873 deren je 13, 101 und 48. Unter dem Zuwachs des ersten Jahres befinden sich 29 Auszeichnungen- und Erinnerungsmedaillen, welche seit 1845 auf der kgl.

